

Optimierter Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis

Beispiele aus dem Schweizer System

Kerstin Schmölzer

Bildungsverantwortliche Spitex Zürich Limmat AG



Inhalt

- Die Spitex Zürich Limmat AG
- Pflegeausbildung in der Schweiz
- Betriebliche Strukturen in der Berufsbildung
- Kompetenzen und Aufgabenverteilung
- Rahmenbedingungen für reibungslosen Wissenstransfer
- Zusammenfassung

Herausforderung Wissenstransfer

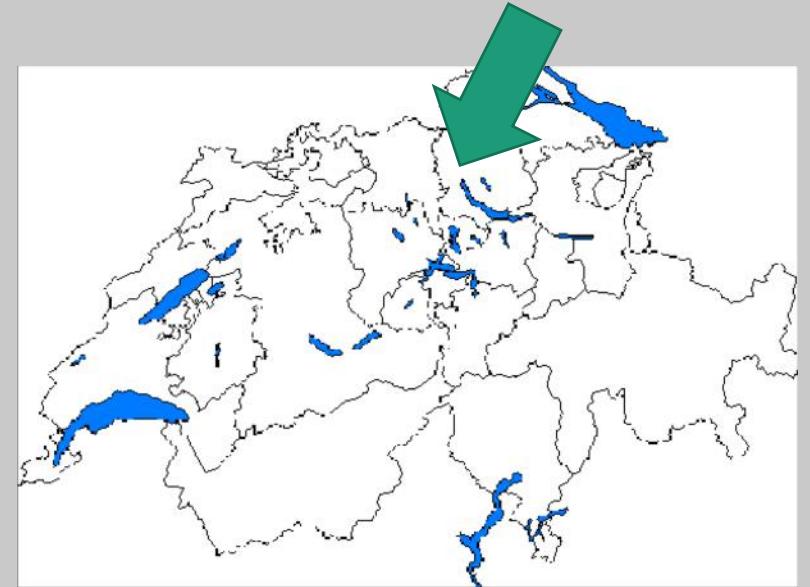
Neue Rahmenbedingungen verlangen neuen Zugang

- Neues Berufsbild der Pflegefachassistenz (PFA)
- Fortschreitende Akademisierung der Pflege
 - ➔ Diversifizierung der Pflegeausbildung
 - ➔ Austausch zwischen theoretischer und praktischer Ausbildungsstätte wird wichtiger

**Fokus des Vortrages:
Innerbetrieblicher Wissenstransfer und dessen Organisation**

Die Spitex Zürich Limmat AG

- 2010 in dieser Form gegründet
- Non-profit Organisation
- Extramurale Pflege im Auftrag der Stadt Zürich
- Bietet Pflegedienste, Unterstützung und Beratung
- Beschäftigt rund 1000 Mitarbeiter
- 35 Lernende, 15 Studierende
- 9 Spitex Zentren in Zürich
- Betreut rund 6500 Kunden



Pflegeausbildung in der Schweiz

Fokus auf

- Fachfrau / Fachmann Gesundheit (FaGe)
- Dipl. Pflegefachfrau / Pflegefachmann (HF)
- Lernende üblicherweise beim Ausbildungsbetrieb angestellt
- Gesetzliche Ausbildungsverpflichtung des Betriebes
- Einige Strukturen in der Bildung vorgegeben:
 - Eine Bildungsverantwortliche Person im Betrieb
 - Berufsbildner leisten praktische Bildungsarbeit

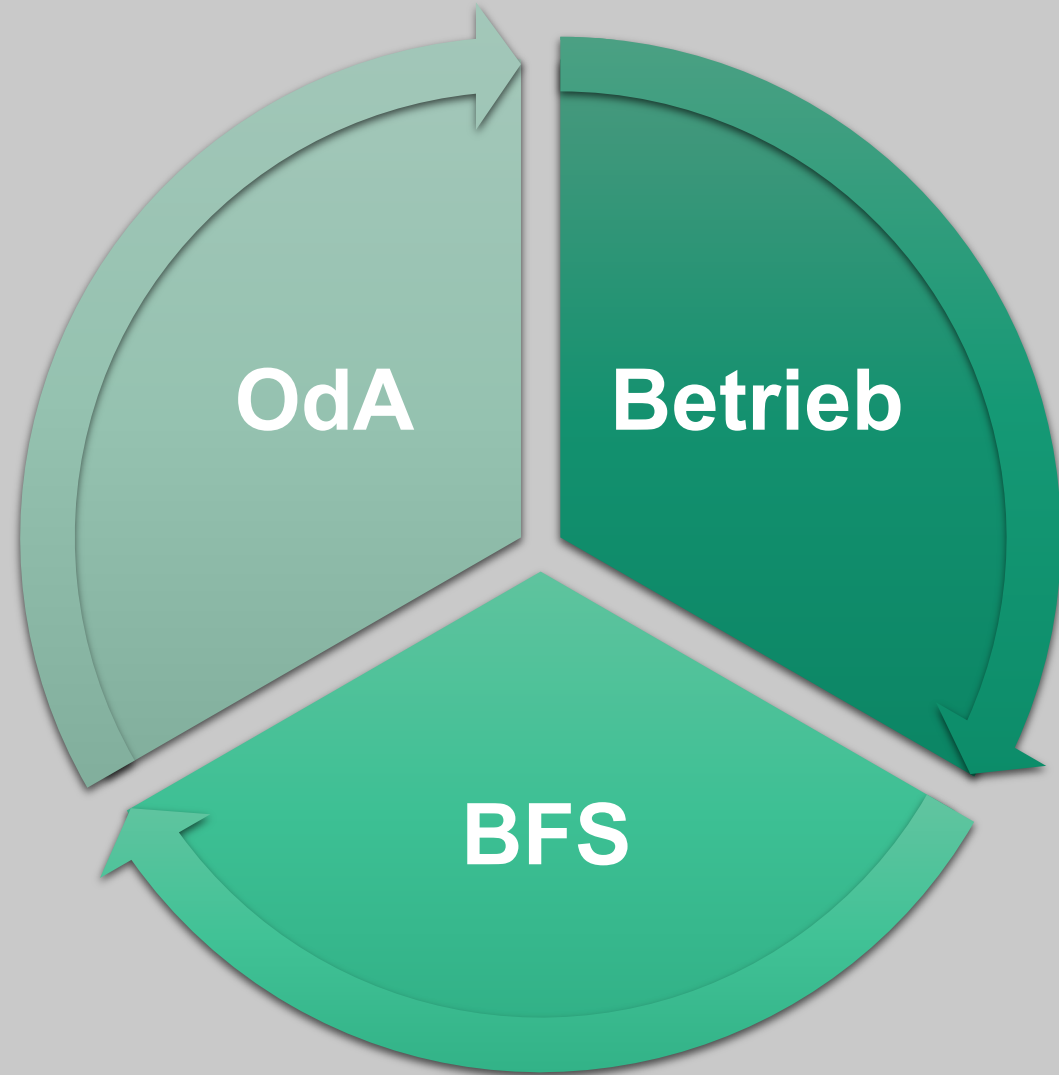
3 Lernorts Prinzip

Berufsfachschule (BFS):

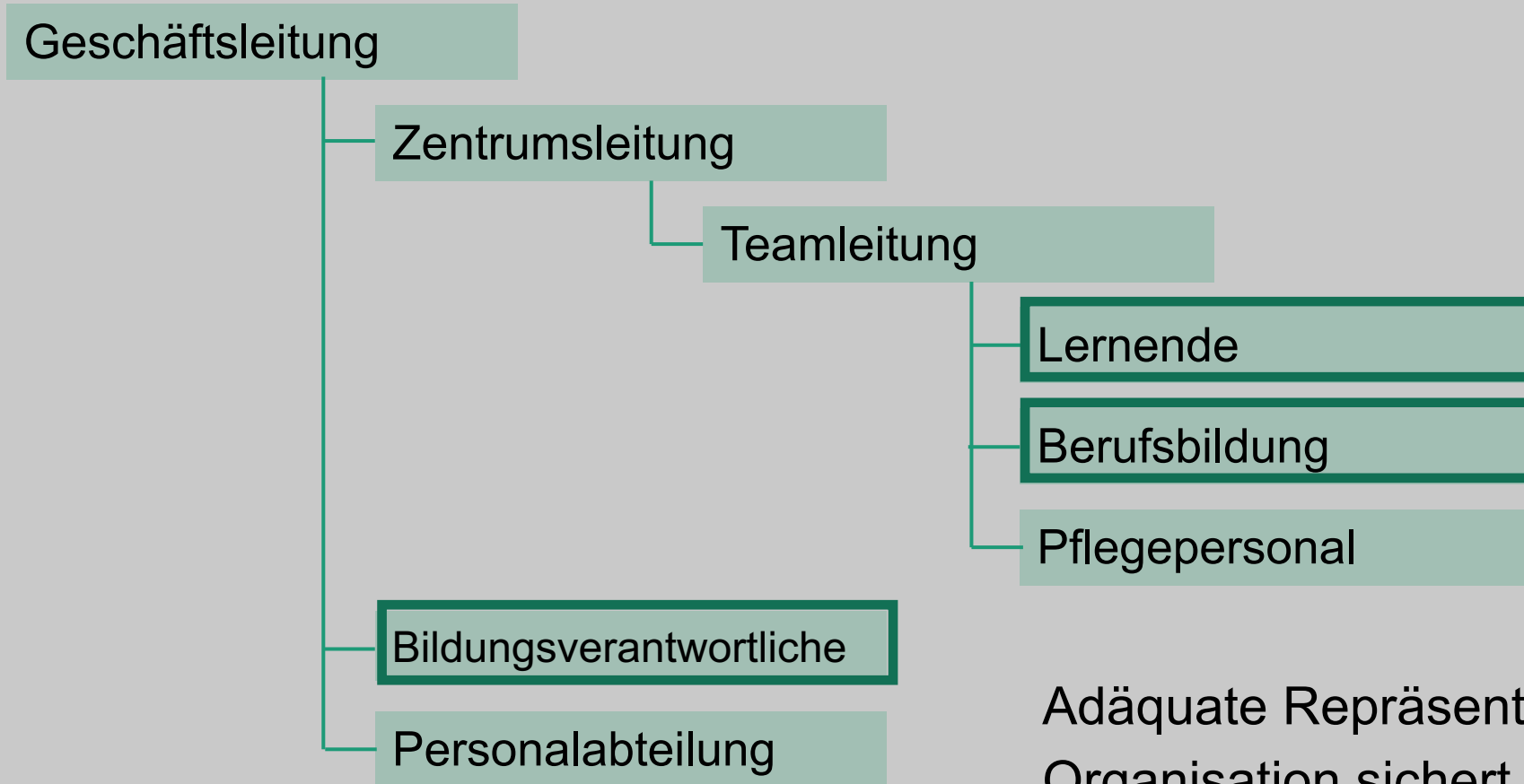
- Vermittelt theoretische Pflegeausbildung
- Bietet Stützunterricht an

Organisation der Arbeit (OdA):

- Kantonal organisiert
- Veranstaltet überbetriebliche Kurse
- Kursleiter aus der Praxis vermitteln in Kursen praktische Fähigkeiten



Struktur in der Bildung Pflege



Adäquate Repräsentation in der Organisation sichert Ressourcen!

Zukünftige Struktur in der Bildung

Geschäftsleitung

Lernende

Pflegepersonal

Pflege team
max. 12 Personen

Berufsbildung

Support Bildung

HR Support

- Pflege wird in selbstorganisierten Teams durchgeführt
- Lernende sind in Teams eingebunden
- Berufsbildung ist als Stabstelle organisiert
- Teams werden durch Supportstellen unterstützt

Kompetenzen / Aufgaben

Lernende/Studierende

- Bewerben sich auf Ausbildungsplätze
- Gestalten ihren Lernprozess aktiv
- Reflektieren den Bildungsprozess regelmäßig

Berufsbildner

- Rekrutieren Lernende
- Organisieren die Begleitung der Lernenden
- Beurteilen Wissensstand der Lernenden
- Arbeiten auch in der Pflege am Kunden

Bildungsverantwortliche

- Leiten und organisieren den Bildungsprozess
- Stellen die Qualität der Ausbildung sicher
- Kommunizieren mit externen Partnern (Behörden etc.)

Kommunikation in der Berufsbildung

Spitex Intern

- Mail & Telefon
- Qnnect Messaging Service / Newsfeed
- Gruppenlaufwerke für Dokumente etc.
- ERFA: Treffen zum Erfahrungsaustausch 6x jährlich
- Zentrumssitzungen: Besprechen der Leistungsstände der Auszubildenden, strukturelle Randbedingungen in den Zentren, 2x p.a.



Rekrutierung von Lernenden

- Berufsbildung (BB) rekrutiert die Lernenden
- HR unterstützt den Prozess
- Kriterienkatalog von BV festgelegt
- Bewerber durchlaufen ein Assessment
- Bewerber absolvieren ein Praktikum

Ziel: gute „Chemie“ zwischen BB und Lernenden



Dienstplangestaltung

- BBs arbeiten auch als Pflegende am Kunden
 - Ständiger Bezug zur Praxis
- BBs erstellen ihre Dienstpläne eigenständig
- Einsatzpläne werden an den Lernzielen der Auszubildenden ausgerichtet
- BBs verwenden 20 Stellenprozent für jede auszubildende Person
- BBs sind überwiegend in der Berufsbildung tätig



Kooperationen

Innerbetriebliche Vorgabe:

- Auszubildende müssen ein externes Praktikum absolvieren
- Es kann zwischen Langzeit und Akutpflege gewählt werden
 - ➔ Praktika erfolgen bei Partnerinstitutionen
 - ➔ Auszubildende erfahren Horizonterweiterung



Angebote zur Wissensvertiefung

Lernwerkstatt

- Angebot der Spitex an die Lernenden
 - Themen werden von BBs vorgetragen
 - Lernende aus unterschiedlichen Zentren besuchen die Veranstaltung
-
- ➔ Niederschwellig
 - ➔ Kurzfristig
 - ➔ Bedarfsorientiert



Angebote zur Wissensvertiefung

Praxislerntage

- Verpflichtendes Angebot der Spitex an die Lernenden
- Themen werden von internen und externen Dozenten präsentiert
- Inhalte orientieren sich am Lehrplan der Berufsfachschulen
 - ➔ Lerninhalte spezifisch für das Spitex-Setting aufbereitet
 - ➔ Lehrpraxis für BBs – benötigt für Weiterbildung



Angebote zur Wissensvertiefung

Lernpartnerschaften

- Auszubildende müssen Lernjournal führen
 - Erfahrene Lernpartner unterstützen neue Auszubildende beim Erstellen des Lernjournals
 - Lernpartner geben erstes Feedback zur Journal-Einträgen
-
- ➔ Bessere Vernetzung der Auszubildenden
 - ➔ Erfahrenere Auszubildende können Verantwortung übernehmen
 - ➔ Ressourcen der BBs werden geschont



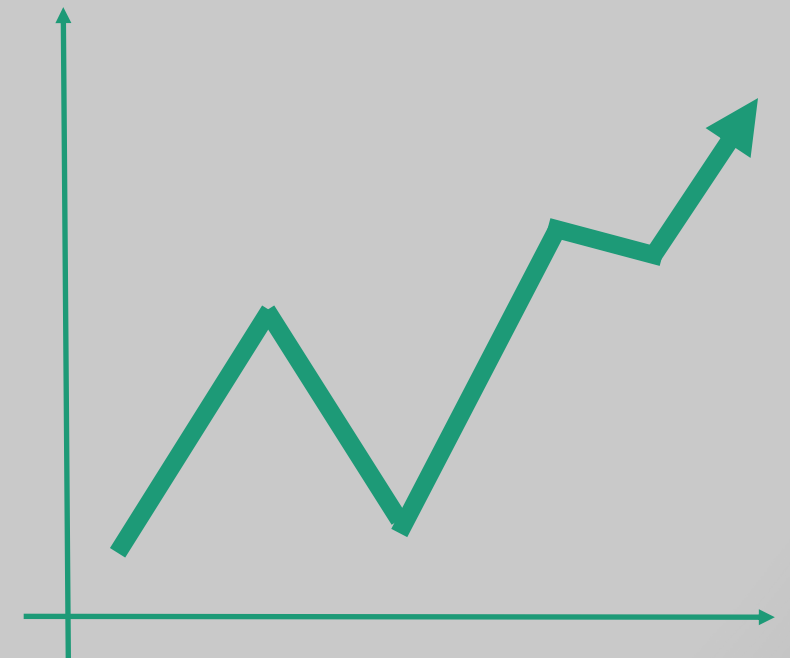
Achtsamkeit in der Ausbildung

- Jüngste Auszubildende >15 a
 - Auszubildende werden psychisch belastet
 - Arbeit mit Auszubildenden belastet fallweise auch Berufsbildner
-
- ➔ Berufsbildner sind erste Anlaufstelle für Auszubildende – speziell geschult
 - ➔ Coaches für Konfliktsituationen werden gerade eingeführt
 - ➔ Zugriff auf externe Sozialberatung für alle Mitarbeiter



Qualitätssicherung

- Liegt in der Verantwortung der BV
- Kanton Zürich führt jährlich Benchmark-Untersuchung durch
 - Freiwillige Teilnahme
 - Alle Teilnehmer erhalten anonymisierte Ergebnisse
 - Ermöglicht Vergleich der eigenen Institution mit dem Branchenschnitt
- Teams führen KVP
 - Standardisierte KVP Boards
 - Störfaktoren werden visualisiert
 - Problemlösungen werden auf Teamebene umgesetzt



Zusammenfassung

- 1.) Berufsbildung benötigt entsprechende räumliche und personelle Ressourcen
- 3.) Die Begleitung von Auszubildenden ist Teil der Unternehmensphilosophie
 - Im Mindset
 - Im Organigramm
- 4.) Die Zusammenarbeit von theoretischen und praktischen Ausbildungsstätten ist wesentlich